



Wenn alle an einem Strang ziehen

Das Van-Ameren-Bad feierte Geburtstag: 81 Jahre Bestehen, davon 25 als Bürgerbad

Von Stephanie Schuurman
☎ 0 49 21 / 89 00-403

Emden. Die Tisch-Hussen in schwimmbadtürkis, Sektgläser und Festschriften überall verteilt, die Häppchen griffbereit: Was sich am Samstagvormittag im Van-Ameren-Bad stillvoll andeutete, endete am Abend in einer ausgelassenen Riesen-Party. 25 Jahre Bestehen als Bürgerbad mussten einfach gefeiert werden, und das nicht zu knapp.

Es gab auch reichlich Anlass dazu. Selbst Oberbürgermeister Bernd Bornemann ließ es sich nicht nehmen, bei dem Jubiläumsempfang seinen Glückwunsch auszusprechen, obwohl am Mittag auch noch die Trauerfeier für Joke Bruns seinen Terminkalender dominierte. Manchmal liegen Freud und Leid dicht beieinander.

1,4 Millionen Euro Investitionen, die allein der Förderverein gestemmt hat, zigttausende ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden in den vergangenen 25 Jahren „verdienen höchsten Respekt und Anerkennung“, sagte der OB. Dass

81 Jahre nach der Gründung des Freibads an der Kesselschleuse dort immer noch geschwommen werden kann, verdanke man den aktiven Mitgliedern, die „etwas tun, ohne sich persönlich davon Vorteile zu versprechen“. Wenn nicht bereits 1999 die Ratsmedaille an den Förderverein verliehen worden wäre, wäre spätestens am Samstag der Zeitpunkt hierfür gekommen, sagte Bornemann. Am Beispiel Bürgerbad könne man sehen, „wie toll es in Emden sein kann, wenn alle an einem Strang ziehen“.

Es könnte ein Traumsommer werden

Mindestens 2500 Mitglieder sollten das am Abend werden, wie Carl van Dyken prophezeite. Auf Tischen hatte der Vorsitzende Mitgliedsbeitrags-erklärungen ausgelegt. Nur 22 Mitglieder fehlten bis dato, um die 2500 voll zu machen. In seiner Empfangsrede sprach van Dyken von einem „kleinen Hy-

pe“, den es zu nutzen gelte. Im Vorjahr waren es nämlich knapp 200 weniger. Und mit der 2500er-Größe möchte der Vorstand fest für die anstehende neue Auskleidung des Schwimmbeckens planen. Die letzte Folie war, wie berichtet, vor 25 Jahren eingezogen worden, weil das Wasser schlicht im Boden versickerte. Ein Grund für die Stadt, das Bad aufzugeben...

Der Förderverein stellte sich dann der Aufgabe. Doch wie schwierig die Finanz-Planung neben der Mitgliedereinnahmen und treuen Sponsoren ist, machte van Dyken jetzt noch einmal anhand des Vergleichs zum Vorjahr deutlich.

Am 9. Juni 2017 zählte die Badeanstalt 18 000 Gäste, in diesem Jahr am 9. Juni dagegen schon 30 000 - fast die Hälfte, wie im Vorjahr in der gesamten Saison. „Und das bei nur halben Gasverbrauch“, sagte van Dyken. Das Sommerwetter seit Mai könnte dem Bürgerbad - sollte es die Saison über anhalten - zu einer Rekordbilanz verhelfen. „In jedem Fall freut sich Horst Jahnke (Stadt-



Prost: Zum Empfang kamen viele ehemalige Vorstandsmitglieder, um mit einem Glas Sekt auf den Geburtstag des Bürgerbads anzustoßen.
EZ-Bilder: sts/nos

kämmerer) weiter über unsere Maxime“, versicherte van Dyken. „Kein Geld aus der Stadtkasse.“

Dieses Motto kann sich das Bad aber wiederum nur leisten, weil die Ehrenamtlichen mit zahlreichen Aktivitäten Geld reinholen - von der Glühweinbude auf dem Engelke-Markt

über das Sommernachtskino bis zu den Gezeiten-Konzerten, die ins Bad Einzug gehalten haben. Van Dyken nutzte am Samstag nochmals die Gelegenheit, um auf den Restkarten-Bestand an der Schwimmbadkasse für Ulrich Tukur aufmerksam zu machen.

Und auch diese Veranstal-

tung ist Teil der Erfolgsgeschichte, die sich vor 25 Jahren niemand habe träumen lassen. „Viele haben gemutmaßt, dass wir nur eine Saison durchhalten“, sagte van Dyken. „Dabei ist aus dem Sanierungsfall längst ein Schmuckstück geworden.“

Kommentar Seite 12



Ein einfaches Baugerüst, und schon kann der Kletterspaß losgehen: Mitmachaktionen beim Fest.
EZ-Bilder: nos

Geballte Stadtteilfreude

Barenburg feierte sein Fest am und im Kulturbunker

Emden. Die Bühne mit diversen Tanzgruppen dicht umlagert zwischen Flohmarktständen, gegenüber ein „Saftladen“ mit frischem Obst, nur ein paar Schritte weiter kann geklettert, gestrickt, Dosen geworfen und vor allem auch lecker gegessen werden. So komprimiert stellte sich am Samstag das Stadtteilfest in Barenburg am und im Kulturbunker in der Geibelstraße dar. Hunderte Besucher aller Altersklassen wanderten über die Hofanlage und durch die Stockwerke des Kulturzentrums. „Endlich besuchen den Bunker jetzt auch mal Leute aus dem Stadtteil, die dort noch nie drin waren“, freute sich Marianne Kandziorra, frühere Vorsitzende des ehemaligen Stadtteilbeirats und stete Kämpferin für das gemeinschaftliche Zusammenleben in der dortigen Nachbarschaft.

Wie berichtet, sollte das Stadtteilfest erstmals nach dem Auslaufen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ nicht

über den halben Stadtteil als Straßenfest ausgerichtet werden, sondern geballt im und am Kulturbunker. „Institutionen und Vereine sind hier ein Stück zusammengerückt“, sagte Kulturbunker-Chef Hans-Günther Düring. „Das ist die Verstärkung der sozialen Stadt. Und das macht allen Spaß.“ Und bei den wenigen Regenschauern, die es am Samstag gab, war der



Dosenschießen - was für ein Spaß!

Bunker als Rückzug willkommen. Ohnehin stand das Stadtteilfest als Errungenschaft des Förderprogramms nie wirklich in Frage. Und auch für das kommende Jahr steht es nach seiner Premiere am Bunker unter einem guten Stern, wie Düring meint. „Mit dem Bürgerverein als Träger gibt es sicher eine Wiederholung.“

Organisiert wurde das Fest

nun von einem ganzen Aktionsbündnis: das Kinder- und Jugendhaus Barenburg, eben der Kulturbunker, die evangelische Paulus-Kirchengemeinde und die Paulus-Kindertagesstätte, die Outlaw GmbH, die Gemeinwesenarbeit der Stadt Emden, die Arbeiterwohlfahrt, der Freizeitsportjugendtreff Big Point und die Grundschule Grüner Weg. sts



Angesagtes auf der Bühne, Traditionelles folgt: Jung und Älter präsentieren sich am Samstag eingangs des Bunkers.